

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Daniel Schreyvogel.

Schreyvogel, Daniel

Roßwein, 27.11.1800-31.12.1801

5. September 1801

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171581

Lehrerjunge bin ich in allen Stücken bereit. Das Neusein
sage mir ich zu ihm zum Hofe zu gehen, wo wir uns dann ganz
vergessen mit laienhaften Gesinnungen unterhalten, den Umgang
er mit seinen Zöglingen in der Stadt, spazieren, wofür ich ihn
glaube. Das Abmühen ist mir in der Anweisung und
Lernstunde, wo wir jedesmal, sehr wohl war.

16. Sept. Heute war ich wieder in der Anstalt, da besuchte ich den
Vorstand der Leihbibliothek, Hr. Wagner, welcher sich mit
mir sehr angenehm unterhält. Auch ging ich mit Hr. Küster
nach Großdamm zu dem Hofmeister von Polenz, welcher
sehr freundlich gegen mich war. Er betheiligte sich sehr
unbedingt, wie ich zu der Bestimmung, nach Ostindien zu
gehen, gekommen sei. Das Neusein besuchte ich auch. Hof
Gemeinder. Als er sich nach meinem Geburtsort, Naumburg,
Aller Freundschaft so unbedingt fatter, so wieder er mich an.
Aber sagen Sie mir, auf welchem Wege wollen Sie nach
Ostindien gehen? Und wenn man so ein Unternehmung sagt,
so ist es notwendig, daß man reise, auch wenn man sich anlaßt,
kann. Auch ist es notwendig, daß man gefördert selbst reise,
wie man mit seinen Freunden davon ist, daß man selbst selber
kann gelohnt sein, und der Vergütung seines Lebens
vergessen ist. Es ist mir, sehr wohl, ein kleiner
Mann zu sagen, wenn er mich mit dem Gelande in der
Stadt, das, das, das auch ein ganz klein Gelande
er nicht nach sich zieht? Nein, wenn wir uns ein Gelande

ihm sein, so zinst er mich nach, auch durch Hoff und Morast. Auch sagte er:
Wir sind jetzt zu einander gleich, in welcher man noch etwas sein mag, und
wenn er sich selbst haben soll. So wäre er auch in mich nicht gut, wenn er mich
nicht erst geschaut hätte. Zum Abschied wünschte er mir, daß mein Herz und
mein Gemüth so verbunden werden mögen, wie die Aube mit dem Morgen
rotet und demselben alle Thränen zinst, und daß mich das Herz in der Taufe
nicht verlassen wolle. — Dieser Unterredung warfen wir ein wenig
auch auf mein Herz. Und Abends sprach ich noch manchen mit Hr. Küster.

So. So. als am Sonntag, besuchte ich die Versammlungen, nur genug, auch die Haus-
tage in Gesellschaft mit Hr. Küster und Spazieren. Auch besuchte ich den Hof-
hof des Anstalts, Hr. Cramer, und hatte auch noch Gelegenheit, mich den
Kameraden v. Polenz zu gutem Andenken zu empfehlen. Und Abends
besuchte ich mich noch, sehr angenehm mit einigen Freunden, und danke
ich von dem Hr. Küster, und anderen, Abschied.

7. Früh um 6 Uhr trat ich zum ersten Mal an. Hr. Küster war so gut, mich
mit ihm gegen den Wind zu begleiten. Abends 7 Uhr kam ich nach Hause.
8. Besuchte ich R. Götz, H. Hermann, einen von den Leuten des J. Ministeriums von
Burgdorf, und H. Küster. Und Abends kam ich zurück und gesund,
aber durch und durch nass, in Rosenheim, und dankte dem Herrn, welcher
mir die Reise so glücklich zum Ende für mich gemacht hat, und
danke. So wird mir jederzeit mein liebster Freund sein, wenn ich an
den saligen Besuch in der Gemeinde gedenke. Und ich hatte vorher nicht
versehen von der Erwiderung, sondern war noch mit manchen Vor-
würfen gegen sie neugierig. Aber nun sind diese nicht mehr an der
Hand, sondern ich weiß mich, da ich gesehen, daß die, mit welcher ich befreundet
war, von dem Gemüth nicht mehr leben, als ich. ~